

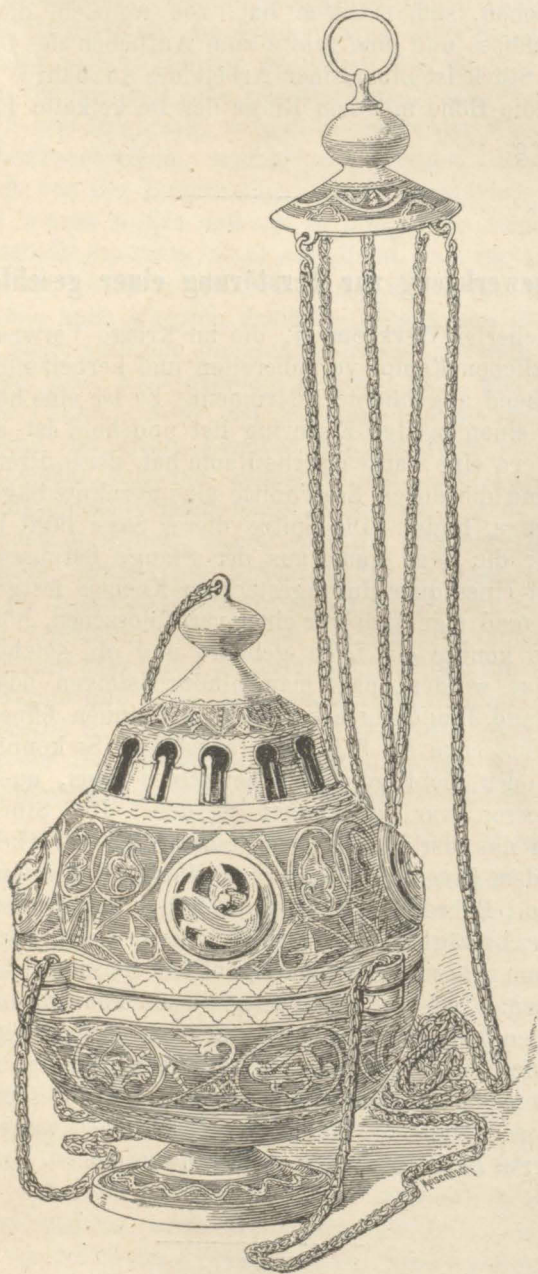
form die Wirkung noch heute, obwohl das Gold bis auf Spuren abgewischt ist, eine sehr gute und geradezu reiche ist.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Ein emailliertes Rauchfass.

Unter den emaillierten Kirchengeräten, die aus der Frhrl. v. Eelking'schen Sammlung in das germanische Museum gekommen sind, befindet sich auch ein Rauchfass, das wir hier um so lieber abbilden, als gerade



Rauchfässer in dieser Technik sich nicht häufig erhalten haben. Das Stück ist aus Kupfer getrieben, die Grundform sehr einfach; der Körper selbst bildet eine halbe Kugel mit Fuß, der Deckel gleichfalls eine halbe Kugel mit turmähnlichem, rundem Aufsätze. Die Halbkugel ist an vier Punkten mit gegossenen und ciselierten, durchbrochenen Medaillons besetzt, welche drachenähnliche Tiergestalten darstellen. Der Turm hat eine Reihe Fenster mit Hufeisenbogen. Mehrere emaillierte Streifen mit blauem Grunde und bunten Blumen schmücken das ehemals vergoldete Gefäß, zu welchem ein Handgriff, gleichfalls mit einem Emailstreifen versehen, sich erhalten hat, von welchem die vier Ketten zum Schwingen des Gefäßes und eine fünfte zum Aufheben des Deckels ausgehen.

Auch dieses Stück ist Limousiner Arbeit des 13. Jahrh. Der Durchmesser beträgt 11,5 cm., die Höhe mit dem Ringe der Deckelkette 17 cm.

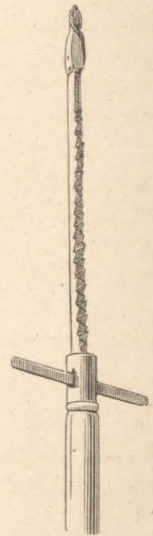
Nürnberg.

A. Essenwein.

Bohr- und Sägewerkzeug zur Zerstörung einer geschlossenen Thüre.



u den mancherlei Werkzeugen, die im Kriege Verwendung fanden, um den eigentlichen Kampf vorzubereiten und herbeizuführen, gehört auch das beistehend abgebildete Instrument. Es ist eine hölzerne Stange, die am vordern Ende einen breiten Eisenring hat und hohl ist, so daß in ihrem Innern eine starke eiserne Raum hat, deren Profil quadratisch ist, und die durch Einschnitte eine gezahnte Säge, eine sogen. Lochsäge, bildet. Die Spitze dieser Säge läuft in einen Bohrer aus; die Säge kann aus der Stange herausgezogen und mittelst eines quer durchgesteckten Knebels festgestellt werden. Befand man sich vor einer verschlossenen, hölzernen Thüre, so konnte ein Loch gebohrt und ein solches Stück herausgesägt werden, daß man hindurchsteigen oder mindestens die Hand hindurchstecken und von innen öffnen konnte. Man konnte etwa das Schloß heraussägen. So konnte ein unbewachtes oder nicht genügend bewachtes Haus, auch wenn es verschlossen war, genommen werden. Das Stück wurde vor Jahren aus der Pickert'schen Sammlung erworben und stammt aus dem Dresdener Zeughause. Der Stiel hat eine Länge von 1,20 m.; Bohrer und Säge stehen 28 cm. hervor. Das Gewicht des Stückes beträgt 1,215 Kilogr. Welcher Zeit das Stück angehört, ist kaum festzustellen, da eigentlich charakteristische Formen fehlen. Daß es gleichzeitig dienen konnte, bei Belagerungsarbeiten beliebige Löcher zu bohren und zu sägen, um alle jene Schutzarbeiten, wie Schirme u. dgl., zu fertigen, deren man zur Deckung selbst bedurfte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Wurde es etwa innen bemerkt und festgehalten, so konnte es, mindestens des Knebels wegen, nicht durch das einstweilen gebohrte Loch ins-Innere gezogen werden.



Nürnberg.

A. Essenwein.